

Spartaner würden sich klüger benommen haben. Eine schnelle Flucht entzieht sie einem gewissen Tode; doch werden zwei von ihnen erreicht und sogleich in die Rhone gestürzt.

Der Maire Imbert hatte dies Verbrechen auf seinem Gewissen. Er hatte versprochen, den Posten des Arsenal's nie mit einem Truppenkorps zu besetzen, das von den gemeinen Bürgern ungern gesehen wurde; aber er hielt nicht Wort. Wenn man auf den letzten Grund der Ausschweifungen zurück geht, die das Volk sich erlaubte, so findet man fast allemal, daß die Herren am Ruder dieselben veranlaßten.

---

Favras wird am 19. Febr. 1790 gehängt, zu Folge eines Spruchs des damaligen Revolutionstribunals.

Das Schicksal dieses Royalisten hätte vielen Leuten zur Lehre dienen sollen. Favras aufgeknüpft und Bezensval in Freiheit gesetzt — dies beweist, wie wenig man auf die Gerechtigkeit der Menschen zählen kann. Die guten Bürger der damaligen Zeit schauderten zusammen, als sie sahen, daß der Hof, der Untersuchungsausschuß auf dem Gemeindehause, das Chatelet von Paris und die konstituierende Versammlung sich alle mit einander entweder einen gerichtlichen Mord erlaubten, oder ihn doch ungeahndet hingehen ließen, und sich durch die Umstände für mehr als gerechtfertigt hielten. Das Journal der Revolutionen von Paris redete in jenem Zeitpunkte mit vielen

Nachdruck über den erwähnten Gegenstand. Es fand Eingang, und wir weisen darauf zurück. Für jetzt wollen wir nur das Eine erinnern: die Hinrichtung des Marquis von Favras ward von allen besser denkenden Menschen als ein höchst unglückliches Vorbedeutungszeichen für unsre, noch im Werden begriffene Revolution betrachtet. Und diese Ahnung gieng nur allzu bald in Erfüllung. Die Worte des Referenten Quatremere, mit denen er den unglücklichen Marquis anredete: „Ihr Leben ist ein Opfer, welches die öffentliche Ruhe schlechterdings heischt; „diese Worte, sagen wir, haben seitdem allen unsern, Machthabern zum Texte gedient. Auf sie hin floß Menschenblut in Strömen, sobald nur irgend ein Vorwand dazu vorhanden war. Eben diese Worte erklären das strafbare Stillschweigen derjenigen, die sonst mit dem größten Recht den Schutz der Gesetze zu Gunsten des Angeklagten hätten aufrufen können. Es leidet keinen Zweifel; Favras liebte den König mehr, als sein Vaterland, und die Monarchie mehr, als die Freiheit. Hätte man aber all diejenigen aufknüpfen wollen, welche in den damaligen Zeiten einerlei Gesinnung mit ihm hielten, so würde Frankreich kaum Holz genug gehabt haben, um die erforderlichen Galgen daraus zu verfertigen. Die Weigerung, Zeugen abzufragen, ist ein neues Verbrechen, das seit dem aber unzähligemal ist wiederholt worden. Jedoch nahm man, und wahrscheinlich nothgedrungen, das Testament des unglücklichen Märtyrers an; man gestattete sogar dessen Bekanntmachung. Dies Aktensstück, welches wir in unserm Journal niedergelegt haben, ist ein köstliches historisches Denkmal; aber für die ersten Konstituirten Gewalten jener Zeit ist und bleibt es eine ewige Schandensäule.

Das Betragen des Pariser Volks war bei dieser Gelegenheit um nichts besser, als die Aufführung seiner Magistratspersonen, seiner Militärschefs und anderer; aber es kann leichter entschuldigt werden. Man hatte es recht absichtlich darauf angelegt, es irre zu leiten. Die Standhaftigkeit und Fassung des Unglücklichen konnte auf einen, gegen ihn eingenommenen Haufen nichts wirken. Aufgeklärtere Bürger würden Aufschub und Revision des Prozesses verlangt haben. Aber die Schandthat mußte, wie es scheint wirklich vollzogen werden. Doch verliert die Nachwelt dadurch auf keine Weise das Recht, sich gegen eine so schreiende Verletzung aller Grundsätze der Billigkeit zu erheben. Und wann wurden sie verletzt? Im Anfange einer Revolution, die nur deshalb begonnen worden war, um einem jeden einzelnen Bürger die ewigen unveränderlichen Rechte der Menschheit und der Billigkeit zurück zu geben und zu sichern. 1)

- 
- 1) Der Marquis von Fabras war, wie es scheint, bei allen Vorzügen seines Geistes und seines Körpers zu einem Spielball des Unglücks geboren. Er fiel als eines der bedauernswürdigsten Revolutionsoffer. In seinem Falle aber bewies er eine Seelengröße und einen Heldenmuth, wie nur die schönsten Zeiten Griechenlands und Roms sie aufzuzeigen haben. Selbst der Scharfrichter stand davon wie angedonnert. Fabras weckte ihn aus seiner Betäubung, indem er mit übermenschlicher Heiterkeit rief: „Diener der Gerechtigkeit thut eure Pflicht!“ Kein Verbrechen hatte dem Helden